

IMPULSE

Ausgabe
03 | 2020

fürs Leben

MJF Fulda

Maria

eine Frau von Freude erfüllt



Sekretariat Pater Josef Kentenich

Maria – eine Frau von Freude erfüllt

Nicht alles war nur eitel Freude im Leben Marias. Wenn wir genauer hinschauen: Die Zeit war bedrückend, ihre persönliche Situation höchst ungesichert. Im Land herrschte die Angst vor der Allmacht der römischen Besatzer. Viele Bestimmungen und Einschränkungen. Noch kurz vor der Niederkunft ihres Kindes musste sie eine weite, beschwerliche Reise machen, um sich in die kaiserlichen Steuerlisten eintragen zu lassen. Und niemand wusste, wo das alles noch hinführen sollte. Die Zukunft ihres Volkes – des auserwählten Volkes – lag im Dunkeln. Alles war unsicher und ungewiss. Ihr weiterer Lebensweg war gesäumt von unzähligen leidvollen Stationen. Und doch scheint ihr Leben vom Grundton der Freude durchzogen. Warum?

Da gab es diesen einen großen Moment, aus dem sie lebte und der für sie immer wieder Quelle der Freude wurde: Als der Engel ihr verhieß, dass sie Gnade gefunden habe bei Gott. Heiliger Geist werde über sie kommen und die Kraft des Allerhöchsten sie überschatten. Sie sollte den Messias zur Welt bringen. Von jener Stunde an erfasste sie eine namenlose Freude, die sie nie mehr preisgab. Voller Freude eilte sie über das Gebirge zu ihrer Cousine Elisabeth. Freude für sich zu behalten ist manchmal schwerer, als über Leid zu schweigen. Sie will helfen. Und wie wird sie da empfangen?

Marias Glück, ihre ganze Freude strahlen aus ihr so hervor, dass Elisabeth davon regelrecht angesteckt wird und sie ihr entgegenjubelt: Wer bin ich, dass die Mutter meines Herrn zu mir kommt?! Maria kann nicht anders. Sie muss den Gruß erwidern mit einem über die Jahrhunderte und Jahrtausende hinweg

klingenden Lobgesang auf die Größe Gottes und das Geschenk ihrer Auserwählung: Er hat angesehen die Niedrigkeit seiner Magd.

Auch in den dunklen Situationen ihres Lebens gibt Maria dieses Glück nicht preis; sie bewahrt es in ihrem Herzen. Sie hält durch, gibt die Hoffnung und das Vertrauen nicht auf bis unter das Kreuz. Und ihr Vertrauen wird belohnt...

„Was war ... die Auferstehung für sie? Weiter nichts als eine Bestätigung ihres unerschütterlichen Glaubens. Deswegen jubelnde Freude. Das halten wir für selbstverständlich: Nachdem sie vorher teilgenommen hatte an seinem grenzenlosen Leid, hat sie nunmehr auch seine grenzenlose Freude geteilt.“

(J. Kentenich)

Marias Leben spricht zu uns

Das Geheimnis der Freude scheint nicht darin zu bestehen, immer nur schöne, glanzvolle Stunden zu erleben, sondern die kostbaren Momente des Lebens unverlierbar im Herzen zu bewahren und immer wieder neu ins Bewusstsein zu holen. Leben aus dem, was man Gutes empfangen hat!

Pater Kentenich ging in Marias Schule. Sein Leben ist ein Beispiel, wie es gelingen kann, gerade in Schwierigkeiten und Belastungen ein froher Mensch zu bleiben, ja selbst mitten im schwersten Leid die Freude nicht zu verlieren. Denn es gab auch in seinem Leben einen Gnadenmoment, den er nie mehr vergaß, woraus er lebte und der für ihn zu einer bleibenden Quelle von Freude und Glück wurde: das Erlebnis seiner

Marienweihe im Alter von acht Jahren in der Waisenhauskapelle von Oberhausen. Die tiefgreifende Gotteserfahrung, die er durch die Gottesmutter Maria gemacht hatte, die Erfahrung, von ihr als Kind angenommen und geliebt zu sein, wurde zu einem Grunderlebnis, das ihn zeitlebens begleitete. Obwohl der biographische Hintergrund alles andere als beglückend war, wurde die Freude über dieses Erlebnis zu einer Grundkraft in ihm. Er erlebte sich als Augapfel und Liebling Gottes. Eine Grunderfahrung, die er zeitlebens gern an andere weiterschenken wollte. Die tiefe Freude darüber gab er niemals preis, nicht im KZ Dachau und nicht in einem langen Exil. Er blieb ein Mensch, von dem Ruhe und Freude ausgingen, dessen Heiterkeit seine Umgebung erfreute und befreite.

Freude ist ein kostbares Gut. Von Maria und aus dem Leben vieler Heiligen können wir lernen, wie man Freude bewahrt, Gnadenmomente so verkostet, dass sie zu einem unverlierbaren persönlichen Schatz werden.

Gerade in Krisenzeiten, wie etwa jetzt in der Pandemie, in Zeiten, die uns ängstigen,

einschränken und den Blick auf eine hoffnungsvolle Zukunft trüben können, scheint es wichtig, von diesen Beispielen zu lernen, sich davon emporziehen und nicht unterkriegen zu lassen und jede kleine Gelegenheit zur Freude zu nutzen.

„Wir haben immer Gelegenheit, uns zu freuen.“ (J. Kentenich)

Oft wächst die eigene Freude gerade dann wenn wir erfinderisch darin werden, anderen Freude zu machen. Es ist beeindruckend, mit wie viel Engagement, Fantasie und Geschick Künstler, Sportler und gerade auch junge Menschen anderen Freude zu bereiten verstehen.

Wie sehr offenbaren gerade solche Zeiten das Schöne, ja das Beste im Menschen.

Krisenzeiten laden uns ein, die Hoffnung nicht aufzugeben, Gott unser Vertrauen zu schenken und Wege zu suchen, die Freude zu pflegen. Und sei es nur in der dankbaren Erinnerung an die besonderen Glücksmomente in unserem Leben.

Schw. M. Doria Schlickmann



Gotteserfahrungen durch Pater Josef Kentenich

Teil 2

Viele, die nach Schönstatt kommen, fragen: Wer hat denn das alles gegründet? Sie staunen über das große Werk, lassen sich vielleicht langsam einführen in seine Geschichte, sehen, wie unscheinbar alles angefangen hat – sogar mit „Studentenunruhen“. Sie erfahren, welche Arbeits- und Opferkraft Pater Kentenich bewiesen hat; was er an Kämpfen durchzufechten hatte; wie er seine Kämpfe ohne Resignation, in Beharrlichkeit zu seinem Weg, aber auch in innerer Freude und mit einer strahlenden Zufriedenheit durchgetragen hat; wie er erfüllt war von einer einzigartigen Zuversicht und Sieghaftigkeit: Sie werden sehen, die Gottesmutter wird Präzisionsarbeit leisten! –

Väter und Mütter bewundern vor allem die jahrzehntelange immense Kleinarbeit und Geduld Pater Kentenichs in der Erziehung so vieler Menschen, ob sie ihn recht verstanden oder nicht. Menschen, denen er manches nicht nur ein- oder zweimal, sondern oftmals sagen musste. – Für den, der tiefer schaut, erhebt sich dann die Frage: Haben wir es hier nicht doch mit etwas Besonderem zu tun, mit jemandem, der übernatürliche Lebensfülle, übernatürliche Kraft, übernatürliche Energien, übernatürliche Liebe gegenwärtig setzt?

Bei Gelegenheit des Heimanges von Pater Kentenich sagte ein Bischof in Chile (Temuco) in der Gedächtnissprache: „Ein Mensch, der fähig ist, solches Leben, so viele (geistliche) Berufe zu wecken, muss sehr mit Gott verbunden sein. Ich weiß, dass er ein außergewöhnlicher Mensch war. Ich war mit ihm zusammen und konnte feststellen,

dass er eine sehr moderne theologische und philosophische Synthese erreicht hat, und daraus wächst die Pädagogik, die Heilige schafft. Aber ich stand auch einem Mann des Gebetes gegenüber. Pater Kentenich ist ein Mann, der das physische und geistige Leid kannte. Er war einige Jahre im Konzentrationslager Dachau. Ich besuchte diesen Ort, und er beeindruckte mich sehr. Er kannte das größte Leid für einen Mann der Aktion: die Abwesenheit, das Schweigen. Ein Mann, der dies wirklich erträgt und dessen Werk weiterwächst und für den seine Gründungsmitglieder fähig sind, Opfer zu bringen, damit er zurückkehrt, ... das ist ein Gottesmann.“

Und er zieht die Konsequenz: „Für einen Bischof besteht das Problem nicht darin, welcher geistigen Familie er sich anschließen soll, sondern im Öffnen der Türen für alles Übernatürliche und für alles, was von Gott kommt. Ich freue mich, dass Schönstatt hier ist.“

Ein junger Mensch im Universitätsstudium, in schweren Glaubenskrisen; seit langer Zeit in einem Zustand des Nicht-Glaubens-Könnens, nennt es eine zusätzliche Belastung und Anstrengung, sich mit dem, „was man Gott nennt, zu beschäftigen“. Er meint, dass es sich vielleicht leichter lebe, wenn man nicht annehmen müsse, dass Gott uns liebt. Ihm wurde eine Begegnung mit Pater Kentenich in Schönstatt ermöglicht. Irgendjemand hatte dafür gesorgt. Der Eindruck nach dieser Begegnung war: Pater Kentenich versteht einen Menschen, weit mehr wahrscheinlich, als der Betreffende sich selbst. Und bei ihm

wird uns bewusst, dass in uns „die ganze große Sehnsucht ist, Gott lieben zu können“. Eine Folgerung aus der Begegnung mit Pater Kentenich lautete: Schönstatt dürfte wohl ein Ort sein, „wo gott-tote Menschen wieder lernen können, aus Gott zu leben“.

Bei der Frage, gibt es Gotteserfahrungen in dieser Welt, scheint zunächst vieles oder alles dagegen zu sprechen. In der Begegnung mit Pater Kentenich wird deutlich: Es gibt doch Gotteserfahrungen in dieser Welt. Es geht jetzt nicht darum, theologische Beweise anzuführen, sondern Erlebnisse und Erfahrungen zu deuten. Wir stellen fest, welche Wirkungen von ihm ausgegangen sind, welche Strahlkraft er ausgeübt hat, welche Früchte er hervorgebracht hat. Christus sagt: Ein guter Baum bringt gute Früchte. Wie sind die Früchte? Überprüfen wir sie im Sinne der drei Wallfahrtsgnaden. Wie viele Menschen haben im Kontakt mit Pater Kentenich geistigen Rückhalt gefunden in schwersten Belastungen! Wie viele Menschen sind im Kontakt mit ihm innerlich umgewandelt worden, wenn auch in einem langsamen organischen Prozess, nicht so schnell vielleicht wie Josef Engling (ein Schüler aus der Gründungsgeschichte Schönstatts). Und wie vielen Menschen ist innere Sendungsergriffenheit geschenkt worden, dass sie, ähnlich wie Josef Engling, auch das Letzte hergegeben haben, sei es im Lebensopfer oder in einem langen opfervollen Leben. Pater Kentenich gebraucht gelegentlich ein Beispiel: Wenn ein Himmelskörper, ein Stern, aus seiner Bahn kommt, in der er Millionen Jahre kreiste, dann muss irgendein anderer Himmelskörper in die Nähe eingedrungen

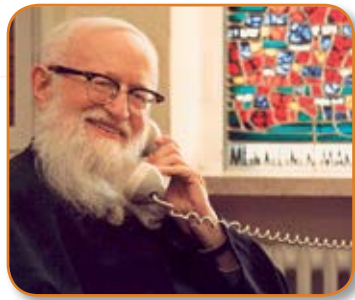


sein, der das Schwerkraftverhältnis verändert hat. Er wendet das auf unser Leben an: Wenn ein Mensch oder wenn Menschen aus der Bahn geraten sind, die sie bisher beschritten haben – und jetzt denken wir an das erste Staunen von Mitgefangenen über Pater Kentenich im Konzentrationslager oder an den Entschluss so vieler, nach Heiligkeit zu streben – dann haben wir hier, sagt er, einen „Gottesbeweis“ vor uns. Unserem Thema entsprechend lässt sich sagen: Dann haben wir hier eine Gotteserfahrung in dieser Welt. Gegenüber der Behauptung, Gott ist tot, sagen wir als Schönstattfamilie: Wir haben aber noch Lebenszeichen von ihm in unserer Zeit, durch das Leben von Pater Kentenich.

Eine Folgerung ist einfach zu ziehen: dass wir Erlebnisse mit Pater Kentenich wachhalten, sie wenn möglich auch gegenseitig austauschen und sie auswerten. Die eingehendere Beschäftigung mit seiner Person vermag uns eine wirksame Erfahrung der Übernatur zu vermitteln und uns gleichzeitig die Augen zu öffnen für vielfältige Gotteserfahrungen in unserem Leben.

Aus einem Vortrag von Pater Rudolf Mosbach während der Delegiertentagung der Schönstattfamilie, Oktober 1970

ER HILFT



BEIM EXAMEN

Ich möchte Ihnen mitteilen, dass mein Sohn durch die Fürbitte von Pater Kentenich ein sehr gutes Ergebnis beim 1. Staatsexamen in Jura erhalten hat. Er hat ein Prädikatsexamen in Jura geschrieben. Ohne die Hilfe aus Schönstatt wäre es sicher nicht so gut ausgefallen. Vielen Dank für Ihre Gebete. Ich bleibe auch weiterhin mit Pater Kentenich und Schönstatt in meinen Anliegen verbunden.

V. B., Juli 2019

FESTE ARBEITSSTELLE

mein Sohn, 47 Jahre alt, hatte trotz Hochschulabschluss bis jetzt noch keine feste Arbeitsstelle. Er konnte immer nur kurzfristig arbeiten, mit Arbeitslosigkeit unterbrochen. Ich habe immer wieder zur Mutter Gottes und zu Pater Kentenich und in den letzten Monaten auch zu meinem verstorbenen Mann um Hilfe gebetet. Ich war auch öfter und gerne am Grab von Pater Kentenich in Schönstatt. Nun hat mein Sohn nach einer Zusatzausbildung einen festen Arbeitsplatz bekommen. Die Probezeit ist auch schon gut vorbei. Mein Gebet ist erhört worden. Dafür möchte ich mich herzlich bedanken, so wie ich es Pater Kentenich versprochen habe.

T. E., September 2019

BERUFLICH

Meiner Freundin habe ich, nachdem ihre Tochter schon länger erfolglos wegen Mobbing einen anderen Arbeitsplatz suchte und immer nur Absagen erhielt,

eine Novene zu Pater Kentenich in die Hand gedrückt und die Entnervte hatte Erfolg. Die Tochter bekam einen sehr guten Job und will sich demnächst ebenfalls bedanken. Ich bin sehr dankbar dafür.

M. B., September 2019

TAPFER AUF DEM WEG DER KRANKHEIT

In den vergangenen sechseinhalb Jahren habe ich mich des Öfteren in einer Novene an Pater Kentenich gewandt und seine Fürsprache erfahren. Dafür will ich ihm heute herzlich danken. Als bei meinem Mann 2012 eine Form von Bauchspeicheldrüsenkrebs festgestellt wurde, hatte er das Glück, einen erfahrenen, christlichen Chirurgen zu treffen, der sich die schwierige, lebensrettende Operation zutraute und auf eine Chemotherapie verzichtete. Er setzte auf engmaschige Untersuchungen und entfernte in den Folgejahren kleinere Metastasen auf Leber und Lunge. Abgesehen von diesen vier Krankenhausaufenthalten, konnte mein Mann ein beschwerdefreies Leben führen.

In dieser Zeit entwickelten sich bedeutsame Freundschaften, wurden mit ungewöhnlichen Flugreisen Jugendträume wahr. Als vor einem Jahr eine Chemotherapie empfohlen wurde,

entschied sich mein Mann dagegen, weil damit keine Heilung möglich gewesen wäre. Mit häufigen Wanderungen und alternativer Medizin konnte er seine Körperkraft noch neun Monate erhalten. Danach verschlechterte sich sein Gesundheitszustand, doch blieben ihm die befürchteten Wirbelbrüche erspart. Dafür, dass mein Mann mit großer Tapferkeit und gläubigem Vertrauen den Weg zur Ewigkeit gehen konnte und sich durch den Empfang der Sakramente auf die Begegnung mit Gott vorbereitet hat, bin ich sehr dankbar. Für all die großen und kleinen Geschenke, die Pater Kentenich uns erbeten hat, sage ich ihm aus ganzem Herzen Dank!

M. K., August 2019

FINANZIELLE HILFE

Wegen Krankheit hatte ich große Probleme an meiner Arbeitsstelle. Schließlich habe ich sie wegen Mobbing Ende 2018 gekündigt. Ich wusste nicht, wie es weitergeht. Am 15. September 2018 war ich in Vallendar/Schönstatt in der Gnadenkapelle bei der Mutter Gottes und auch bei Pater Josef Kentenich. Ich bete regelmäßig Novenen zu Pater Kentenich und bete auch oft hier im naheliegenden Heiligtum. Mit Vertrauen habe ich immer weiter gebetet. Ich habe Hilfe bekommen. Was ich niemals gedacht oder für möglich gehalten hätte, habe ich erhalten. Ich hatte einen Antrag auf Erwerbsminderungsrente gestellt. Wie ein Wunder war es für mich, dass ich die volle Erwerbsminderungsrente für zwei Jahre bewilligt bekommen habe. Meine Gebete sind erhört worden. Der Glaube ist mein ganzes Glück.

M. S., Dezember 2019

VOLLSTÄNDIG GEHEILT

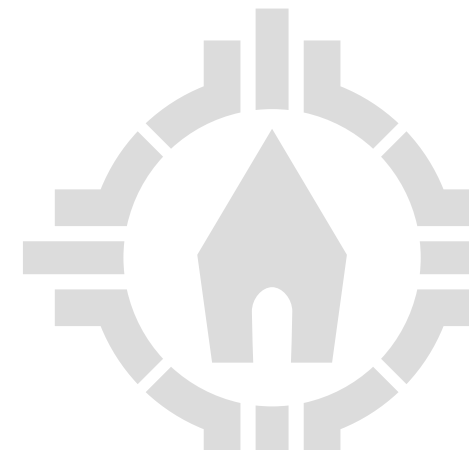
Mein Sohn hatte mit noch nicht 50 Jahren und einem neunjährigen Sohn nach über einem Jahr Fehldiagnose eine Krebsdiagnose mit vernichtender Prognose von höchstens drei Jahren Lebensdauer. Wir baten in Schönstatt um Gebetshilfe. Nun wurde mein Sohn nach der Operation vollständig geheilt entlassen. Weder Bestrahlungen noch Chemotherapie waren nötig. Ich bin sehr dankbar!

M. B., September 2019

IN KRANKHEIT

Ich möchte meinen Dank aussprechen für die Hilfe von Pater Josef Kentenich. 2012 hatte ich eine schwere Krebserkrankung. Die Aussichten waren nicht gut. Ich habe dennoch alles wunderbar überstanden. Die Ärzte waren sehr erstaunt, wie ich das geschafft habe. Ich war die Vorzeigepatientin der Station. Bis heute geht es mir gut. Täglich betete ich die Novenen zu Pater Kentenich. Auch meine Familie betete mit. Bis heute bete ich täglich in meinen Anliegen zu Pater Kentenich und zur Dreimal Wunderbaren Mutter und Königin.

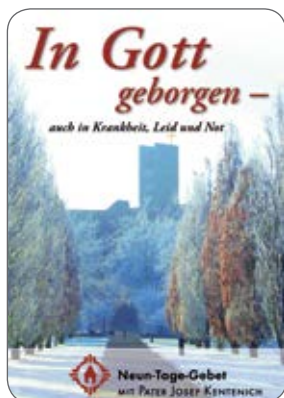
G. L., Dezember 2019



Pater Josef Kentenich – Gründer der internationalen Schönstattbewegung – wurde am 16. November 1885 in Gymnich bei Köln geboren und starb am 15. September 1968 in der Dreifaltigkeitskirche auf Berg Schönstatt, unmittelbar nach der Feier der heiligen Messe. In dieser Kirche ist er auch beigesetzt. Sein Sarkophag trägt die Inschrift **Dilexit ecclesiam – Er liebte die Kirche.**

Das **Sekretariat Pater Josef Kentenich** verbreitet Schriften zur Information über Pater Kentenich, Broschüren, die mit seiner Spiritualität bekannt machen und Anregungen zum Gebet geben.

AUS UNSEREM ANGEBOT



In Gott geborgen – auch in Krankheit, Leid und Not

Neun-Tage-Gebet mit Pater Josef Kentenich
Broschüre 52 Seiten
In Deutsch, Spanisch, Polnisch

Zu bestellen bei: Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7 · 56179 Vallendar
Telefon (02 61) 6404 410

Pater Kentenich ist der Gründer einer großen, weltweiten Erneuerungsbewegung in der Kirche. Er hat viele Menschen persönlich geführt und in seinen Kursen und Tagungen vielen Menschen Halt, Sicherheit und Orientierung gegeben. Sein Werk umfasst Gemeinschaften für Priester, Männer, Frauen, Jugendliche und Familien. Sie sind eingeladen, einen geistlichen Weg mit ihm zu gehen.

Herausgeber:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Berg Schönstatt 7, 56179 Vallendar
Telefon (02 61) 64 04-410
eMail: sekretariat@pater-kentenich.org
www.pater-kentenich.org

Verantwortlich:

Schw. M. Adele Gertsen

Druck: Rübél Offsetdruck GmbH

Zweigstelle für die Schweiz:

Sekretariat Pater Josef Kentenich
Neu-Schönstatt
Josef-Kentenich-Weg 1
8883 Quarten SG - Telefon 081 511 02 00

Bankverbindung:

LIGA-Bank
IBAN DE70 7509 0300 0002 1984 36
BIC GENODEF1M05

Die Berichte über Gebeterhörungen und die Worte „heilig“, „Heiliger“ oder „Wunder“ haben nur privaten Charakter. Es soll damit der kirchlichen Entscheidung nicht vorgegriffen werden.